Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 3

Artikel: 's Tüfeli

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Janko horchte jum letten Mal, wie das Dorf sang. Neben ihm, auf ber Pferbedecke, lag feine Schindelgeige . . .

Plöglich verklärte sich bas Antlig bes sterbenben Kindes, und seine bleichen Lippen flusterten:

"Mutterl!"

"Bas, Söhnchen?" fragte bie Mutter mit vor Thränen erstickter Stimme.

"Mutterl! Wird mir Herrgott im Himmel eine echte Fiedel geben?"

"Jawohl, Söhnchen, ja!" antwortete bie Mutter. Doch mehr konnte fie nicht sagen. Denn plöglich brach aus ihrer harten Bruft ber lang angeschwollene Schmerz

hervor. Sie ftieß also nur ben Seufzer aus: "O, Jefu! Jefu!" - fiel mit bem Gesichte auf den Ra= ften und begann fürch= terlich zu brüllen, wie wenn fie in Wahnsinn verfallen wäre, ober wie Giner, dem es plöblich offenbar

wird, er werbe sein Liebstes bem Tobe nicht mehr ent= reißen können.

Und fie entrig ihn nicht.

Denn als sie sich wieder erhoben hatte und auf das Kind blickte, waren zwar die Angen des kleinen Musi=kanten offen, doch unbeweglich, das Gesicht war ernst, düster und starr.

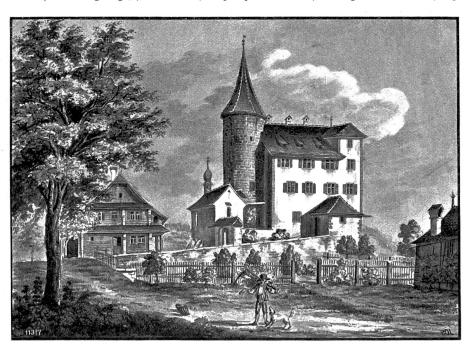
Der Sonnenftrahl war ebenfalls verschwunden . . . Friede mit dir, Janko!

* *

Um nächsten Morgen kehrte die Herrschaft aus Italien zurück. Auch das Fränkein und ihr Freier.

Dieser sagte: "Quel beau pays que l'Italie!" "Und ıvas für ein Rünstler= polf!...On est heureux de chercher là-bas des talents et de les protéger"...fügte bas Fräulein hingu.

Ueber Jan= ko rauschten die Birken...



Schlof Schauenfee bei Ariens. Sepiazeichnung von G. u. 2. Schultheß (ca. 1850/54).

han emol es Schähli ka, Het's am liebste gfrässe; So es lidweichs Tüfeli Hat nu keine bfage.

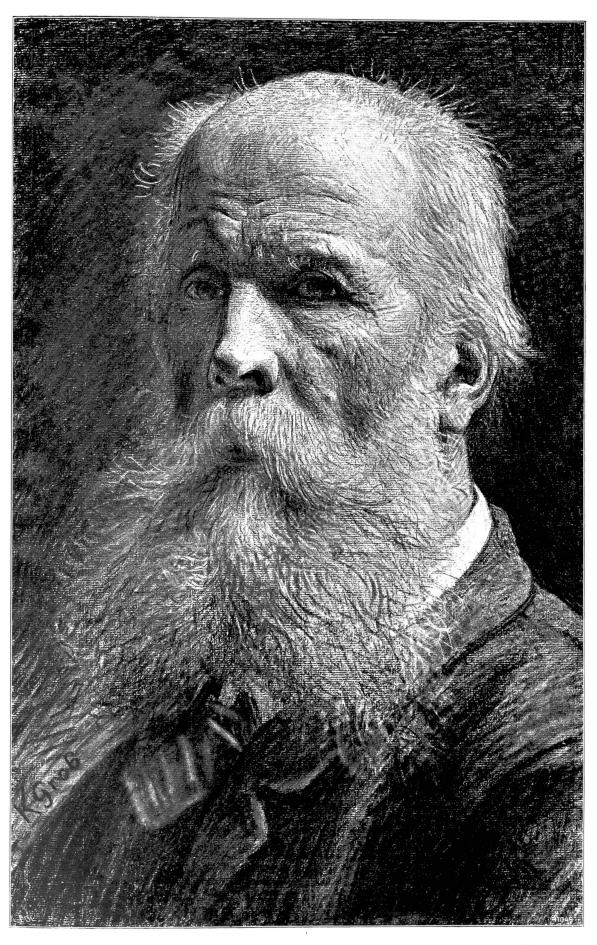
Wie's mi ploget hat und gnarrt Söll en Andre bschriebe; D'Kappiziner hemer gseit, Das sig bos ustriebe. Söll emol i d'Fröndi zich, Körig d'Wält usspringe Und föll brav i d'Maitli go, 's würd mer dä scho ringe.

's ift um's Wintre ume gfi, Bin i d'fröndi gange; D'Maitli hend fi a mi ghänkt Schier wie glüchnig Zange. 's Tüfeli das wär i los, Aber d'Hell ift bliebe; 's Härz so läär es wien e Strumpf, — Hetis nie vertriebe!

Los, es finkli schlot im Wald, Mein, 's will öppis säge; 's finkli rüeft: 's ist Tit, 's ist Tit, 's gruent uf Wäg und Stäge.

Dögeli, gang gleitig hei, flüg zue 's Schählis Hüsli, Säg, wänn's grad am Pfeister stoht: Grüeßdi Gott, liebs Gspüsli! Säg, i heigs halt bsäßegärn 's Cüfeli, 's verlornig, Chäm im Lanzig wieder hei, Gläuppli scho im Hornig.

M inrad Cienert, Einfiedeln.



Konrad Grob, (Andelfingen) München. Selbstporfräf. Phot. Franz Hansstangl, München.